

Neue Osnabrücker Zeitung | Ressort: Besenbrücker Kreisblatt | Ausgabe: 24.11.2011

Holz aus der Region für die Region

Vertrag für Gehölzmanagement unterzeichnet

Von Jürgen Ackmann

ALTKREIS BERSENBRÜCK. Der erste „Schnitt“ ist gewissermaßen gemacht: Am Mittwoch haben vier Kommunen, der Landkreis sowie der Zweckverband Hasetal im Nortruper Rathaus einen Vertrag für ein regionales Gehölzmanagement unterschrieben. Es geht darum, Wallhecken oder Gewässerstrandstreifen nach Kriterien des Naturschutzes zu pflegen, weiterzuentwickeln und das anfallende Holz in der Region für die Region zu nutzen.

Das Projekt ist zunächst auf fünf Jahre angelegt. Das Gehölzmanagement wird der Forsthof Artland mit Forstwart Ingo Zapp an der Spitze in Absprache mit Flächeneigentümern, Landwirtschaft, Naturschutzes sowie Kommunen übernehmen. Um den Informationsfluss zu sichern, hat sich zudem ein Beirat mit Vertretern dieser Gruppen gebildet. Er wird zweimal im Jahr vor Beginn der Schnittperiode am 1. Oktober und nach der Schnittperiode am 28. Februar tagen.

Da Ingo Zapp die Arbeits-



Sie unterzeichneten den Vertrag für ein Gehölzmanagement-System.

Foto: Jürgen Ackmann

strukturen schrittweise aufbauen und selbst Erfahrungen sammeln muss, sind zunächst der Hasetal-Tourismus, der Landkreis und die vier Kommunen Berge, Quakenbrück, Kettenkamp und Nortrup mit von der Partie. Sie können nun Gehölzstreifen an den Forsthof melden.

Bei diesem Kreis soll es aber nicht bleiben. Weitere Kommunen können ebenso hinzukommen wie Landwirte. Gartenarbeiten übernimmt der Forsthof aber nicht.

Wie sich das Projekt im Einzelnen entwickelt, müssen nun die nächsten Monate und das nächste Jahr zeigen.

So muss Ingo Zapp prüfen, ob sich der Gehölzschnitt tatsächlich für ihn rechnet. Eine Grundvoraussetzung ist, dass das Holz möglichst vor Ort zum Beispiel zu Hack-Schnitzeln verarbeitet und an Kunden verkauft werden kann. Weite Fahrten lohnen sich nicht.

Zudem müssen immer wieder Eigentumsfragen geklärt werden. Viele Gehölzstreifen an Straßen gehören zum Teil den Kommunen, zum Teil Landwirten. Hier sind Absprachen notwendig.

Im Idealfall profitieren alle Seiten. Die Kommunen können ihre Bauhöfe entlasten,

wobei klar ist, dass durch das Gehölzmanagement dort keine Arbeitsplätze wegfallen. Die Landwirte müssen die Gehölzstreifen nicht selbst schneiden und erhalten – falls die Vermarktung des Holzes gewinnbringend klappt – vielleicht sogar noch einen Obolus. Der Naturschutz wiederum wird durch eine professionelle Herangehensweise unterstützt. Überdies bleibt das Holz im Sinne des Klimaschutzes vor Ort und wird auch dort genutzt. Der „Wertschöpfungskreislauf in der Region“ werde somit verbessert, wie es hieß.

Die ursprüngliche Idee zu dem Projekt kam vom Landkreis Osnabrück. Vor Ort wirken schließlich viele Akteure mit, um das Vorhaben an den Start zu bringen – die Kommunen, das Ilek-Regionalmanagement (Integriertes ländliches Entwicklungskonzept), Vertreter von Naturschutz und Landwirtschaft. Und natürlich Ingo Zapp. „Es muss ja auch immer einer da sein, der so etwas umsetzt“, wie Peter Höfer vom Regionalmanagement betonte. Und er sei gefunden worden.

Weitere Infos: www.ilek-nol.de